

# Breslauer Beobachter.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag,  
den 8. Februar.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen Sgr.**, und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteurs abgeliefert.

**Insertionsgebühren** für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.**



VIII. Jahrgang.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle königliche Postanstalten bei wöchentlicher dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

**Annahme der Inserate** für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 7 Uhr.



## Kapuziner-Predigt

gegen die Todsünde der Tanzlust.



Auf einem Fastnachts-Balle zu halten.



**H**eisa, juchheisa! Dibelbumdei.  
Das geht ja hoch her, bin auch dabei!  
Ist das eine Gesellschaft von Christen?  
Seid Ihr Türken, seid Ihr Antibaptisten?  
Treibt man so mit der Fastnacht Spott,  
Als hätte der allmächtige Gott  
Das Chiragra? könnte nicht drein schlagen?  
Ist's jetzt Zeit zu Tanzgelagen?  
Zu Banketten und zu Feiertagen?

Tempora mutantur, et nos mutamur in illis!  
Das kann ich Euch beweisen, und will es.  
Vor Zeiten waren die Feiertag' da  
Zu singen Kyrie und Hallelujah,  
Jetzt aber, um haß die Gurgel zu schmieren,  
Um zu jubeliren und zu bankettiren!  
Sonst erflehte man fastend des Himmels Gnade,  
Jetzt tanzt Ihr Cottillon und Galoppade,  
Fragt einen Mosje von 10 Jahren, was kann er?  
Das Ave nicht, aber ein Länglein von Lanner,  
In die Kirche schickte sonst seine Töchter der Christ,  
Jetzt gehn sie zu Förster und Louis Baptiste,  
Sonst kleidete man sich in Sack und Mäse,  
Nun füllt Ihr nur dem Schneider die Tasche,  
Oder — mich überläuft ein Schauer, ein kalter, —  
Ihr lauft gar zu Sachs und Walter,  
Um zu solch' verruchtem Zeitvertreib  
Mit Maskenklädage zu behängen den Leib!

Ubi erit fortunae spes,  
Si offenditur Deus? Wie wollt Ihr auf Erden  
Glückliche Bürger oder Hausfrauen werden,  
Wenn Ihr die Predigt schwänzt und die Mess',  
Nichts thut als in den Tanzhäusern liegen,  
Statt die Lust des Fleisches zu besorgen,  
Wenn Ihr den Rosenkranz tragt im Haar,  
Statt dran zu beten vor dem Altar?  
Die Frau im Evangelium  
Fand den verlorenen Groschen wieder,  
Der Joseph seine saubern Brüder,

Der Saul seines Vaters Esel wieder.  
Wer aber bei der heut'gen Jugend sucht  
Die Furcht Gottes und die gute Zucht  
Der, Ihr Sünder, wird nicht viel finden,  
Und thät er auch hundert Laternen anzünden.  
Zu dem Prediger in der Wüsten,  
Wie wir lesen im Evangelisten,  
Kam doch auch die liebe Jugend zu gehen,  
Um seinen Rath ihn anzuflehen,  
Fragten ihn: Quid faciemus nos?  
Wie kommen wir in des Glückes Schooß?  
Et ait illis und er sagt,  
Wenn Ihr die Frommen nicht länger plagt,  
Sondern einen Entschluß wollt fassen,  
Und von dem verruchten Tanze lassen;  
Wenn Ihr die Redoute meidet und flieht,  
Und Euch kein Börsenball mehr zieht.  
Auch müßt Ihr Euch nicht, wie die Heiden,  
In eitel Sammt und Seide kleiden,  
Sonst aus des Cottillon endlosem Rund  
Galoppirt Ihr direkt in der Hölle Schlund;  
Doch leider sprech' ich nur in den Wind!  
Denn so ein schönes, tanzwützig Kind  
Läßt lieber auf seinem Grabstein lesen:  
„Sie ist die beste Tänzerin gewesen,“  
Als „fromm war die Jungfer Salome,  
Und ruhet hier in Domine!“

Nun so geht zu der verruchten Parade,  
Tanzt fort Mazurek und Galoppade,  
Ihr sinkt dann bald recht liebewarm,  
Dem Mosje Klapperbein in den Arm.  
Hier, seh' ich, ist Hopfen und Malz verloren,  
Und Alles gegen mich verschworen.  
Mit Euch also hab' ich geendet,  
Nun noch ein Wort an die gewendet.  
(Auf's Musikchor deutend.)  
Wie aber kann man die Jugend loben?  
Kommt doch das Aergerniß von da Oben;

Denn die gottlosen Hörner und Geigen  
 Eröffnen ja den höllischen Reigen!  
 Die sündigen Meister Lanner und Strauß  
 Regieren allein im gottlosen Haus,  
 Auch in Breslau giebt's solches Heidengeliichter,  
 Ich nenne nur Philipp, Bünke und Richter,  
 Die mit ihren sündhaften Melodien  
 Die frommen Christen in's Tanzhaus ziehen!  
 Ne custodias gregem meam!  
 Das sind die Ahabs und Zerobiam,  
 Die die Jugend von den wahren Lehren  
 Zu dem verdammten Tanze thun befehlen!  
 Und so lange die Polizei die Meister läßt walten,  
 Wird sich's mit den Schülern nicht besser gestalten!

Pietro Jocofo.



### Eine Carnevals-Betrachtung.

Meine vielgeliebten Leserinnen!

Ein deutsches Sprüchwort sagt:

„Lustig gelebt und selig gestorben,  
 Heißt dem Teufel die Rechnung verborben!“

Bersammelt Euch um mich her, Ihr holden Leserinnen alle, Ihr Alle, die Ihr noch wohnt in der Paradiesgasse der Jugend, oder schon hinabsteigt in die leze Gasse des Alters, die Ihr wohnt in der Rosenthalerstraße der Liebe oder in der Engelsburg des Brautstandes oder am h. Kreuz der Ehe; Alle die Ihr von der Gartenstraße Eures Lenzes bis zur Grenzhausgasse Eures Lebens nun immer streift durch die Herrn- und Junkernstraße, und durch die Kirchstraße und Predigergasse in die Zwingergasse der Verheiratheten zu gelangen; Alle, die Ihr noch auf dem Ager der Hoffnung Euch ergötzt, um in die Neuweltgasse der Zukunft zu schauen; Alle, die Ihr noch neue Lustschlösser bauet in den Lüften der Phantasie, die Ihr noch umgaukelt seid von den rosigten Gestalten aus dem Graben jugendlicher Träume, Ihr Alle, die Ihr Eure betrogenen Wünsche schon eingesargt habt am Magdalenenkirchhof der Resignation, die Ihr durch die Salzstraße und Wassergasse der Thränen eingegangen seid in das Land einer bessern, jenseitigen Sehnsucht; Alle, Ihr, die Ihr, statt auf dem goldenen Hunde der Treue zu bleiben, durch die Fischergasse der Koketterie, um die Pfauenecke der Eitelkeit, durch die Weintraubengasse eines genäschigen H. zens, nur in den Kasernen der jungen Männer, und auf dem Viehmarke der Zierbengel herumlaufft, um endlich durch die Langegasse Eures Daseins auf den Kränzelmarkt der alten Jungfern zu gerathen; Alle, Alle versammelt Euch um mich, denn das Carneval ist da, und vor dem Befehle des Carnevals sind wir Alle gleich! —

Das Carneval ist da! Das Carneval, das so viele Füße und Köpfe verdreht; das Carneval, das die Füße in den Takt, und die Herzen aus dem Takte bringt; das Carneval, an dem man das Gesicht verlarvt und das Herz entlarvt; das Carneval, an dem man zu allen Unbekannten sagt: »Ich kenne Dich!« und die Bekannten nicht kennt; das Carneval, an dem ein dummer Keel als Sokrates, ein Lügner als Wahrsager, ein Gottloser als Eremit, eine Buhlerin als Vestalin, eine Gans als Fledermaus und eine Köchin als Diana erscheinen. Laßt uns also lustig leben! Laßt uns lustig leben, damit uns Niemand erkenne, da wir im ganzen Jahre so traurig leben! Das lustige Leben des Carnevals führt nicht mit einem Schritt, sondern mit einem Tanz zum Seligsterben! Denn giebt es ein lustigeres Leben, als einen Galopp, und einen seligeren Tod, als gleich darauf durch einen Lusthauch, durch ein Glas Limo-

nade zu sterben? Das Leben steht lustig vor uns da in Gestalt eines Tänzers oder einer Tänzerin. Ein Leben mit Glacéhandschuhen, ein Leben mit entblößten Schultern, ein Leben mit leuchendem Busen, und der Tod kommt nicht als Knochenmann, sondern als Markör, nicht mit der Sense und dem Sandglase, sondern mit einem Eisbecher und einem Mandelmilchglase. Der Teufel aber, der bei jedem Menschen steht, bei den Männern in seiner Staatsuniform mit dem schwarzen Barett und der rothen Feder, mit dem höllischen Pferdefuß und dem Scherwenzeltritt; bei den Frauenzimmern in moderner Trach mit Jabots und Claque; der Teufel rechnet dem lustigen Leben der Menschen Alles mit doppelter Kreide auf. Er rechnet nicht einmal Eins ist Eins, sondern einmal Eins ist Zwei. Der Teufel folgt am meisten dem Tode auf dem Fuße, und wo dieser einkehrt, da macht er seine Rechnung. Seine Rechnung ist so: er numerirt erstens die Lustigkeiten der Menschen, dann subtrahirt er sie vom Himmel ab, und multiplicirt sie für die Hölle, dann addirt er sich selbst dazu. Das ist eben der Teufel! — Tanzt man aber in den Tod hinein, so kann er sich nicht mit dazu rechnen, weil er bekanntlich einen Stetzfuß hat, und hinkt, das heißt, ihm seine Rechnung verborben. Der Teufel rechnet so: Fünf Einlaßpforten hat der Mensch für mich, genannt, die 5 Sinne; wenn auch viere zu sind, so bleibt eine doch stets für mich offen; im Carnval aber heißt es: lustig leben d. h. alle 5 Sinne weit aufsperten; das macht den Teufel konfus, er weiß nicht, wo er zuerst einziehen soll. Selig gestorben heißt: wenn man ausgeföhnt mit Gott, mit sich und mit der Welt hinüberwandelt; wer ist aber alles das mehr, als ein Frauenzimmer, das durch's Tanzen stirbt? Der Tanz ist ihr Gott und der Tanzsaal ihre Welt; sie stirbt also ausgeföhnt mit sich, mit Gott und der Welt. Der Teufel aber hat schon darauf gerechnet, durch das lustige Carnevalleben die Frauenzimmerseelen zu fangen, denn der Tanz ist nichts, als der bevollmächtigte Minister und Gesandte Seiner bestialischen Majestät; der Galopp und der Cotillon sind die Legations-Sekretäre und der Ballsaal ist die Expeditionsstube; durch den Tanz werden die Leidenschaften bestochen und die Sinnlichkeit fertigt sodann die weiteren Reisepässe in die Hölle aus.

Kommt also, meine holden und schönen Leserinnen, laßt uns lustig leben, selig sterben, und dem Teufel die Rechnung verborben.

Seht, die Zeit ist ein großer Ball- und Tanzsaal; der Himmel hängt voll Geigen und ist die ganze Nacht sternvoll besoffen; die Planeten tanzen mit einander. Das Leben aber ist eine unbekante Maske, mit einer halb-schwarzen und einer halblichten Larve; es neckt uns fortwährend und verfolgt uns und will sich nicht demaskiren. Ein Jeder glaubt, diese Maske zu kennen, aber einst, wenn nun die bestimmte Stunde von dem unsichtbaren Dechester da oben ein Zeichen gegeben wird mit der großen Posaune der Auferstehung, dann wird diese Maske die Larve fallen lassen, und wir werden einsehen, daß Keiner von uns sie gekannt hat, daß wir uns Alle getäuscht haben, denn unter dieser Maske des Lebens wird erst noch eine Todtenlarve sein, und unter dieser Todtenlarve noch eine, bis in's Unendliche. Darum aber, meine holden Leserinnen wollen wir mit dem Leben das Maskenrecht genießen, wollen es in die Arme fassen und bekannt mit ihm thun, und »Du« zu ihm sagen und mit ihm herumtollen, bis der Tod zu uns herantritt und uns bitter, mit ihm ein wenig auszutanzten, und das wollen wir mit einem frohen Blick zu dem großen Ballgeber da oben, thun.



### Lokales.

#### Ballet im alten Theater.

Wie wir so eben vernehmen, wird unser alter Kalte-Aschentempel wieder dem Publikum geöffnet werden. Die in auswärtigen geachteten Blättern auf sehr rühmliche Weise erwähnte, etliche 50 Personen zählende Gesellschaft des Herrn

Direktor Gautier, bestehend aus Kunstreitern\*), Akrobaten und Ballettänzern, trifft nämlich noch im Laufe dieser Woche in Breslau ein, um Sonntag den 13. d. M. ihre Vorstellungen, vorläufig in der Akrobatik und im Ballet, zu beginnen. Die jetzt öden Räume unsers alten Musentempels werden also wieder im hellen Glanze der Lampen strahlen und von den zahlreichen Verehrern jener Künste besucht werden. — Wenn Fama nicht lügt, so soll es den bei der Gesellschaft befindlichen Damen nicht an Reiz fehlen, allerdings schon ein hinreichender Anziehungspunkt, sollten auch die Berichte über ihre und der beiden Beduinen Kunstleistungen, etwas übertrieben sein. Es verhalte sich indeß damit, wie es wolle, immer ist Aussicht vorhanden, doch einigermaßen für unser gegenwärtig höchst mageres, einer fabelhaften Veränderlichkeit unterworfenen Bühnen-Repertoire entschädigt zu werden. — r.

\*) Auf hiesigen Getreidemarkt ist in vergangener Woche vom Lande gebracht und verkauft worden: 1523 Schfl. Weizen, 1009 Schfl. Roggen, 622 Schfl. Gerste und 588 Schfl. Hafer.

Den 3. Februar, Abends, fand ein solenner Fackelzug der Studirenden, medicinischer Facultät, statt.

\*) Die später erfolgenden Vorstellungen in der höhern Reitkunst finden in der Reitbahn des Königl. Universitäts-Stallmeisters, Herrn Weizen, statt.

\* Achte musikalische Versammlung des Künstlervereins.  
Den 7. Februar: Erste Aufführung des Lustspiels »Feseln« zum Benefiz des Hrn. Wohlbrück.

**Vergnügungsschau.**

Die Breslauer leben jetzt in dulce jubilo; alle Tage giebt es Bälle, Redouten, Picknicks und Kränzchen. Unter allen Orten, wo die Fastnacht begangen worden, steht das große Marktfest im Wintergarten oben an; die Anzahl der Kleinen Caffetiers, welche ihre Fastnacht begeben, und das Publikum anlocken, ist Legion; zum Scherz folgt hier eine kleine Liste derrer, welche in den letzten Tagen sich annoncierten:  
Am 2. und 3. Februar: Buchwald in Rosenthal.  
Am 6. und 7. Februar: Baumert im Rothkreischam.  
Am 7. und 8. Februar: Boldt in Grüneiche.  
" " " " Seiffert in Grüneiche.  
" " " " Kottwitz im Neuschweitzer Kaffeehaufe, vulgo Seelöwe genannt.  
" " " " Wengler in Neudorf.  
" " " " Gabriel in Altschweinig.

Am 8. Februar: Böttinger in Pöpelwitz.

Am 9. und 10. Februar: Koch in Hühnern.

Und dazu noch Subscriptions-Bälle, Bratwursthessen, Maskenball im König von Ungarn, Concert im Wintergarten — nun sage man, daß die Breslauer nicht ein fideles Völkchen sind!

**Auszüge aus Breslauer Zeitungen von 1942.**



**!! Non plus ultra !!**

**Von der allerächtesten Elephanten-Pomade**

habe ich so eben wieder einen großen Transport bekommen, und empfehle denselben Allen, die an großem Haarmangel laboriren. Es ist platterdings unmöglich, die großen Dienste würdig anzupreisen, welche diese bewundernswürdige Elephanten-Pomade der leidenden Menschheit schon erwiesen hat. Was sind alle früheren Haarwuchs-Beförderungsmittel gegen diese Elephanten-Pomade? Schund! Keiner Schund! — In Zeit von 5 Minuten erzeugt diese Pomade auf der kahlsten Stelle einen förmlichen Urwald von Haaren. Was sollen aber Lobeserhebungen, wo Facta sprechen? Ich beziehe mich deshalb höchst bescheiden nur auf einige glaubwürdige Atteste, die hier mitgetheilt werden.

**Erstes Attest:**

Ich habe einen Bot Ihrer unvergleichlichen Elephanten-Pomade gebraucht, und muß aufrichtig bekennen, daß mir, der ich vorher eine kahle Blatte hatte, jetzt die Haare zu Berge stehen. Utopia, im December 1941. **Ulrich Achberjeh.**

**Zweites Attest:**

Mit Vergnügen attestire ich Ihnen, daß man schon in der

kleinsten Quantität Ihrer herrlichen Elephanten-Pomade ein Haar findet.

Querlingen, am 2. Januar 1942. **Dr. Rindshaut.**

**Drittes Attest:**

Vor drei Jahren verlor ich in Folge einer Krankheit meine sämtlichen Kopfschaaire. Drei Bots ihrer göttlichen Elephanten-Pomade waren hinreichend, mich zu überzeugen, daß mir ein dicker Zopf gemacht worden ist. Lupenwalde, den 29. Nov. 1941.

**Elias Pflanzenmuss.**

Auf diese Zeugnisse gestützt, frage ich ganz kalt: Steht nicht der Erfinder dieses herrlichen Arcanums wahrhaft groß da? Darum kauft! kauft! kauft! Der Bot kostet einen Dukaten. — Ich sag's Euch noch einmal: Kauft, da es noch Zeit ist!

**Kaverius Blandunst,** Allerweltskaufmann, Lügenstraße Nr. 10 und 11.

**Ein Haus zu verkaufen.**

Kauflustigen zeige ich an, daß ich Willens bin, mein, auf der Häselei gelegenes Haus ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. Zu größerer Bequemlichkeit der Herren Käufer lasse ich das Haus, welches nach amerikanischer Art transportabel ist, alle Morgen von 9 — 12 Uhr auf den Neumarkt schaffen, wo es besichtigt werden kann. **Sieronymus Lips.**



Aheine noch bei Weitem. Das Pasagierbillet kostet einen Zweigröschler. **Puff,** Capitain der „Lururia.“



**Vergnügliche Wasserfahrt.**

Alle Tage früh 8 Uhr geht mein Dampfboot „Lururia“ von der Goldbrücke an auf der Ohle durch die Stadt bis zur Mündung in die Oder, und von dort aus wieder zurück. Die herrlichen Envoirons sind ganz geeignet, auf die Seele der Passagiere denselben Eindruck zu machen, den eine Rheinfahrt nur gewähren kann; die frische Luft, welche über der Ohle weht, übertrifft aber die am



**Dampfwagenfahrt nach Schöpfenruh.**

Täglich 4 Mal, um 6, 9, 12 und Nachmittags 3 Uhr. — Bezahlt wird gar nichts, was gewiß eine ganz zeitgemäße Einrichtung ist. — Den Transportzug begleitet stets eine Droschke, welche der Lokomotive in nöthigen Fällen vorgespannt wird. — Um zahlreichen Besuch bittet **Hans Dampf,** Kaffetier zu Schöpfenruh.

# Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

## Zodtenliste.

Vom 29. Jan. bis 5. Februar sind in Breslau als verstorben angemeldet 68 Personen (37 männl. 31 weibl.) Darunter sind: Todtgeborene 2; unter einem Jahre 14; von 1-5 Jahren 10; von 5-10 Jahren 1; von 10-20 Jahren 0; von 20-30 Jahren 2; von 30-40 Jahren 6; von 40-50 Jahren 5; von 50-60 Jahren 7; von 60-70 Jahren 5; von 70-80 Jahren 5; von 80-90 Jahren 1; von 90-100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:  
In dem allgemeinen Krankenhospital.....14.  
In dem Hospital der Elisabethinerinnen.....1.  
In dem Hospital der Barmherz. Brüder.....0.  
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe.....4.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
Jan. 27.	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe.	— 1/2
28.	d. Marquerit Ulbrich S.	ev.	Krpf u. Schlag.	— 1/2
	d. Tagarb. Kudrasi T.	fath.	Brustentzünd.	1 8
	d. Maurermeister Etahlhut Fr.	ev.	Lungenlähmung.	62 —
	Kohnbrauer G. Pelz.	ev.	Stechfluß.	47 —
	Mienermeister W. Bartisch.	ev.	Lungenschwds.	38 —
	d. Handlungsbuchh. Schneider S.	fath.	Krämpfe.	— 7
	d. Gärtner Pfennig S.	ev.	Krämpfe.	— 1/2
	d. Drechslerges. Pannwitz T.	fath.	Abzehrung.	— 1/2
29.	d. Schneiderges. Bauische S.	ev.	Todtgeboren.	—
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung.	— 3
	d. Schuhmacherges. Stephan S.	fath.	Abzehrung.	— 7
	Caffenerwitwe G. Mathier.	fath.	Lungenschwinds.	60 —
	Klempner J. Wiesbach.	ev.	Schlag.	65 10
	d. Kaufmann G. Rosser Fr.	ev.	Lungenschwds.	50 6
	Ghem. Destillateur J. Ruprecht.	fath.	Lungenschwinds.	41 —
	d. Zimmergesellen Grünwald S.	ev.	Krämpfe.	— 1/2
	1 unehl. S.	fath.	Krpf u. Schlag.	— 1/2
	d. Schneider Abst T.	ev.	Durchfall.	— 1
	d. Bedienten Mikser Fr.	fath.	Blutsturz.	44 —
	d. Kaufm. Millert Fr.	ev.	Brustwassers.	56 8
	d. Maurerges. Anders S.	ev.	Zeherfieber.	— 2
	Fischlerwitwe G. Pösch.	fath.	Katarchfieber.	— 59
30.	1 unehl. S.	fath.	Krämpfe.	1 2
	Drechsler F. Feuerbacher.	ev.	Abzehrung.	39 —
	d. Maurerges. Hartmann S.	fath.	Schwäche.	— 13
	d. Rutscher Organer Fr.	ev.	Schlag.	73 —
	Schneider W. Schwarz.	ev.	Lungenschwinds.	61 —

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J. M.
Jan. 30.	Maurerlehr. W. Päßold.	ev.	Lungenschwds.	32 —
	d. Tischlerges. Fröhlich T.	fath.	Lebergeschwür.	2 4
	Ghem. Getreidehdlr. L. Endres.	ev.	Alterschwäche.	57 —
	Auflader G. Weiß.	ev.	Zeherfieber.	38 —
	d. Zimmerges. Krusch T.	ev.	Scharlachfieber.	2 —
	d. Tischlerges. Manzig S.	ev.	Gehirnwassers.	— 6
31.	Pens. Ober-Steuer-Controllieur W. Kalesse.	ev.	fat. nerv. Fieber.	71 —
	d. Formmischer Sorge T.	ev.	Auszehrung.	— 4
	d. Haushälter Karas T.	ev.	rheum. nerv. Fb.	1 9
	d. Böttcher Glt T.	ev.	Bräune.	3 7
	d. Rutscher Daniel T.	ev.	Auszehrung.	7 7
	Schuhmachergewitwe G. Biewald.	ev.	Lungenschwds.	74 —
	1 unehl. T.	fath.	Starframpf.	— 1/2
	d. Destillateur Ludwig S.	ev.	Lungenleiden.	— 1
	Dienstmädchen G. Thepoldt.	ev.	Lungenschwds.	30 —
	Ghem. Bäcker S. Schaffert.	ev.	Lungenschwäche.	72 —
	1 unehl. T.	ev.	Auszehrung.	— 1/2
	d. Brautnecht Defert T.	ev.	Abzehrung.	— 2
	Gewichtsegerwitwe R. Illmann.	ev.	gastr. nerv. Fieb.	49 —
	d. Tagarb. Schibinsky S.	fath.	Krämpfe.	— 1 9
Feb. 1.	d. Rutscher Lusche S.	—	Todtgeboren.	—
	d. Victualienhdlr. Lusch Fr.	fath.	Lungenlähmung.	61 —
	Tagarb. G. Wolff.	ev.	Lungenschwds.	64 —
	d. Handelsmann Moses T.	jüd.	Auszehrung.	— 4
	d. Schiffsknecht Babisch S.	ev.	Lungenentz.	— 8
	d. Branntweilbrenner Heinge S.	ev.	Rahnframpf.	— 1/2
	Hospitalitin B. Boris.	fath.	Brustwassersucht.	72 —
2.	d. Schneiderges. Gewinner S.	fath.	Auszehrung.	— 8
	d. Schauspieler Hoffmann S.	ev.	Wassersucht.	— 7
	d. Schuhmacherges. Bach Fr.	ev.	Lungenschwds.	27 —
	Lapezierges. G. Hahn.	ev.	Schlagfluß.	— 53
	Kaufmannswitwe G. Fischer.	ev.	Rückenmarkleid.	54 —
	Schneiderges. L. Wagner.	ev.	Lungenschwds.	25 —
	Privatschreiber F. Vater.	fath.	Lungenschwds.	44 —
	Dienstmädchen R. Nölner.	ev.	Lungenschwds.	37 —
	1 unehl. S.	fath.	Auszehrung.	1 6
	Almosengenosin G. Fritsch.	fath.	Alterschwäche.	84 —
	1 unehl. S.	ref.	Krämpfe.	— 1
3.	d. Schneider Guttentag S.	jüd.	Auszehrung.	1 6
4.	d. Maurerges. Pegner S.	ev.	Glavenkrampf.	— 1/2

### Folgende nicht zu bestellende Stadtbriefe:

- 1) An Herrn Canditor Lange vom 4. d. M.
- 2) An das Königl. Oberlandesgericht vom 5. d. M.
- 3) An das Königl. Oberlandesgericht vom 5. d. M.
- 4) An Herrn Artl vom 1. d. M.
- 5) An Herrn Secretale Wacker v. 3. d. M.

Können zurückgefordert werden.  
Breslau, den 7. Februar 1842.

Stadt-Post-Expedition.

### Theater-Repertoire.

Dienstag, den 8. Januar, zum siebenten Male:  
„Der Zauberfessel,“ oder „Arlequin im Schutze des Feenreiches,“ große Zauber-Pantomime in 2 Aufzügen nach Weidners Ballet: „Der Zauberfessel,“ bearbeitet u. in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Helmke. Musik vom Kapellmtr. C. G. Kupsch. Vorher: „Die Rückkehr ins Dörfchen,“ Lieberspiel in 1 Akt von C. Plum. Musik aus C. M. v. Weber's Liederfammlung.

Mittwoch, den 9. Februar, zum ersten Male:  
„Muttersorgen,“ oder „die neue Fan-Don.“ Schauspiel mit Gesang in 5 Akten, nach dem Französischen des G. Lamoinne v. W. Friedrich. Musik von G. Schaffner.

## Die Schnitt- und Modewaaren-Handlung

von S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2,

empfehlte die schönsten Dresdener Morgenhäubchen nach neuestem Geschmack à 10 Sgr., seine Mousseline de laine-Kleider à 3-4 Albr., seidene Tücher in allen Größen, Mousselinshawls, so wie seine Florshawls in allen Farben, Cravattentücher in Sammet und Seide zu einem sehr auffallend billigen Preise.

### Für Herren!

empfehle ich die neuesten Vollwesten in Seide, Wolle und Pique, seine Glacé-Handschuh, so wie seine Atlascravatten und Schlipse, ostindische seidene Taschentücher und andere in dieses Fach einschlagende Artikel.

S. Ringo, Hintermarkt Nr. 2.

**Mädchen unbemittelter Eltern,** welche gut weisnähen, wird unentgeltlich Unterricht im Schneidern erteilt. Auch werden alle Arten **Damen-Knize** gut und billig gefertigt Ritterplatz Nr. 9.

**Champagner,** weißen, die Bouteille 25, 30 und 40 Sgr.; **rosa Champagner** Oeil de Perdrix à 30 und 40 Sgr. mit französischen Etiquetts, so wie rothe und weiße Weine à 10 u. 12 1/2 Sgr., feinsten Bischof à 10 Sgr., und guten alten Franzwein à 10, 12 1/2 u. 15 Sgr. empfiehlt hiermit ganz ergebenst **Ferdinand Liebald,** Dhlauerstr. Nr. 33.

**Wohlschmeckende Pfannkuchen,** das bereits beliebte, den Kindern sehr geistliche Zwieback, auch gutes Hausbackenbrot empfiehlt der Gebirgsbäcker **Peter Auer,** am Neumarkt Nr. 24.

## Punsch-Essen,

vom feinsten Jam.-Rum frisch angefertigt, d. gr. Du. 15 u. 20 Sgr., in halben u. viertel Du.-Flaschen zu 5, 7 1/2 und 10 Sgr. Arat das gr. Du. 7 1/2, 10, 12, 15 u. 20 Sgr., empfiehlt

**Jgn. Stöbisch,**

Kupferschmiedestr. Nr. 14, im blauen Abler.

Ein Knabe wird als Barbierlehrling bald angenommen, Matthiasstraße Nr. 89.

Ein Knabe, der das Barbiergehäft erlernen will, findet ein Unterkommen Dörsir. Nr. 36. **Wayfarth.**

Eine schön meublirte Stube, vorn heraus, ist bald zu vermieten. Das Nähere in der Steifrock-Niederlage des Posamentier Wurster, der goldenen Krone gegenüber.